



Caritasverband
für die Diözese
Münster e.V.

Referat Altenhilfe &
Sozialstationen
Anne Eckert & Monika
Brüggenthies
Referat Krankenhäuser
Christian Book
Referat Behindertenhilfe
Heinz Kues

Fachtag

15. März 2013

„Leinen los“ – Kommt Pflege und Betreuung ohne freiheitsentziehende Maßnahmen aus?

Programm:

- 9.00 Uhr **Anreise und Stehkaffee**
- 9.30 Uhr **Begrüßung und Einführung**
Dr. Klaus Winterkamp, Vorsitzender des Diözesancaritasverbandes
- Einschub:** **Aktuelle Ergebnisse aus EQ^{MS} zu „Fixierung“ und „Sturz“**
Natalie Albert, Ergebnisorientiertes Qualitätsmodell Münster - EQ^{MS}
- 9.45 Uhr **Rechtliche Grundlagen der Fixierungen unter straf- und zivilhaftungsrechtlichen Gesichtspunkten**
RA Dominique Hopfenzitz, Diözesancaritasverband Münster
- 10.30 Uhr **Kaffeepause**
- 10.45 Uhr **Geht es ohne freiheitsentziehende Maßnahmen? – Praxisbeispiele aus richterlicher Sicht**
Heinz Peter Holtkötter, Richter am Amtsgericht Gütersloh
- 12.15 Uhr **Mittagessen**
- 12.45 Uhr **Praktische und medizinische Alternativen zu Fixierung und Sedierung**
Prof. Dr. Rüdiger Röttgers, Fachhochschule Münster,
Lehrgebiete Gesundheitswissenschaft/Psychiatrie/Bioethik
- 13.30 Uhr **Podiumsdiskussion**
- 14.00 Uhr **Fixieren wir die Falschen?**
- 14.15 Uhr **Ende**

„Leinen los“ –

Kommt Pflege und Betreuung ohne freiheitsentziehende Maßnahmen aus?

Der Spitzenverband des Medizinischen Dienstes (MDS) versah im letzten Sommer seine Pressemitteilung für den 3. Bericht nach § 114a Abs. 6 SGB XI mit dem Titel „Qualitätsfortschritte in der Pflege“ und fand im ersten Absatz lobende Worte für die Pflege in Deutschland. Dennoch nahmen die Medien nur die Schlagzeilen auf, die skandalträchtig erschienen: „Jeder fünfte Heimbewohner wird eingesperrt“ oder: „Jeder fünfte Heimbewohner wird in seiner Freiheit beschränkt, durch Anbinden, das Abschließen des Zimmers, Fixieren im Rollstuhl oder Gitter am Bett.“

Das klingt zunächst einmal schlimm – für betroffene Pflegebedürftige und ihre Angehörigen, aber auch für eine verängstigte Gesellschaft, die ohnehin nicht alt werden und der Pflege bedürfen möchte. Befürchtungen werden damit verstärkt und gleichzeitig wird das Image einer Berufsgruppe nachhaltig geschädigt.

Trotzdem: es sind gerade die Mitarbeitenden in Einrichtungen der Altenhilfe, im Krankenhaus und in Behindertenhilfeeinrichtungen, die sich dagegen wehren, zur Sturzvermeidung fixierende Maßnahmen treffen zu müssen. Oft schaffen diese deutlich mehr pflegerischen Aufwand als sie reduzieren. Im Januar 2012 hatte ein Freiburger Gericht den Kostenträgern, die den Freiheitsentzug bei einer Bewohnerin forderten, auferlegt, eine zusätzliche Pflegekraft zu finanzieren, die durch engmaschigere Beaufsichtigung Stürze verhindern sollte.

Zielsetzung der Fachtagung

Im Rahmen der Fachtagung „Leinen los – Kommt Pflege und Betreuung ohne freiheitsentziehenden Maßnahmen aus?“ sollen die rechtlichen Grundlagen und haftungs- und zivilrechtlichen Gesichtspunkten in den Blick genommen werden. Aus richterlicher Sicht werden Praxisbeispiele für die Arbeit ohne freiheitsentziehende Maßnahmen vorgestellt. Eine Begleitung und Betreuung sowie eine pflegerische Versorgung ohne Fixierung und ohne medikamentöse Ruhigstellung von alten, behinderten und kranken Menschen soll diskutiert werden, denn im Vordergrund steht immer eine Steigerung der Lebensqualität der Betroffenen. Konzepte ohne freiheitseinschränkende Maßnahmen müssen Vorrang haben.

Wir laden Träger und Leitungen aus der Behindertenhilfe, den Krankenhäusern und den ambulanten und stationären Einrichtungen der Altenhilfe ein, sich zu informieren, mit zu diskutieren und Anregungen und Ideen aufzugreifen.

Zielgruppe:

Trägervertreter/-innen, Geschäftsführer/-innen, Leitungsverantwortliche aus den Orts Caritasverbänden, den ambulanten, teilstationären und stationären Einrichtungen der Altenhilfe, der Behindertenhilfe und den Krankenhäusern

Koordination: Anne Eckert, Monika Brüggenthies, Heinz Kues, Christian Book